

THAYNGER Anzeiger

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

THAYNGER
Anzeiger DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

**Im Reiat
werben – ohne
Streuverluste.**

Christian Schnell, Kundenberater
Tel. +41 52 633 32 75
Anzeigerservice@thayngeranzeiger.ch

Wechsel im Dachverband
Auf Robert Spichiger im Zentralvorstand der Thaynger Ortsvereine folgt eine Frau. **Seite 3**

Schweizweit einzigartig
So viele Fernwärmenetze wie in Thayngen hat es in kaum einem anderen Ort im Land. **Seite 4**

Flüchtlinge im Naturpark
Der Naturpark hat Führungen für Ukraine-Flüchtlinge organisiert. Er zieht eine positive Bilanz. **Seite 6**



Ein Bild, an das man sich am Bahnhof Thayngen zuerst gewöhnen muss: Pünktlich ein- und wieder ausfahrende Züge. Seit dem Fahrplanwechsel vom 11. Dezember ist das nun fast immer der Fall. Bild: vf

Erste Bilanz nach einem Monat

Die SBB GmbH, die seit Dezember die Regionallinie zwischen Singen und Schaffhausen betreibt, zeigt sich zufrieden.

THAYNGEN «Nach Analyse der ersten vier Betriebswochen, können wir ein positives Fazit ziehen», lässt sich Streckenmanagerin Alexandra Bernauer in einer Medienmitteilung von letzter Woche zitieren. Sie ist Mitarbeiterin der SBB GmbH, die mehrere Bahnverbindungen im deutschen Grenzgebiet betreibt, neu auch die Regionallinie zwischen Singen und Schaffhausen. Bernauer ist seit September interne und externe Ansprechpartnerin und soll dazu beitragen,

SBB-Chefs empfangen zum Gespräch im Zug

Gregor Frei, Geschäftsführer SBB GmbH und Streckenmanagerin Alexandra Bernauer stehen heute Dienstag, 17. Januar, für Gespräche zur Verfügung. Interessierte treffen sie ab 15.36 Uhr im Zug von Singen nach Schaffhausen (Abfahrt Thayngen: 15.46 Uhr) sowie um 16.07 Uhr von Schaffhausen nach Singen. Diese Fragerunden finden auch im Februar und März mit wechselnden Ansprechpartnern der SBB GmbH statt. Die Termine werden veröffentlicht unter www.sbb-deutschland.de. (r.)

dass die Qualität auf dieser Linie hoch ist. Wie die Streckenmanagerin weiter erklärt, ist in Kundenrückmeldungen sowohl die Freundlichkeit des Zugbegleitpersonals, das Erscheinungsbild der Turbo-Züge wie auch die Zuverlässigkeit der SBB GmbH gelobt worden.

Fast keine Zugausfälle

Laut der Medienmitteilung wurde die Zuverlässigkeit der SBB GmbH auch seitens der Zugverkehrsleiter in Singen und Schaffhausen gelobt. Fielen bei der Vorgängerin, der DB Regio AG, teilweise über 50 Prozent der Fahrten aufgrund von Personal- oder Fahrzeugmangel aus, kam es bei ...

GEDANKENSPLITTER

Die spinnen die Städter!

In der Stadt Schaffhausen bauen die Behörden Parkplätze ab. In der Stadt Zürich wollen sie Tempo 30 auch auf Hauptstrassen durchsetzen. Als Aussenstehender «vom Land» schüttle ich über die aktuelle Entwicklung den Kopf. Der rundbauchige Gallier in den bekannten Comic-Geschichten würde mir beipflichten und sagen: «Die spinnen die Städter!» Auf der einen Seite beklagen sie, dass ihre Ladenflächen leer bleiben und ihre Zentren zunehmend veröden. Auf der anderen Seite tun sie alles, um uns Landeiern den Besuch zu vergällen.

Dass die Städter an ihrem eigenen Ast sägen, ist für uns ein Glücksfall. Denn so wird das Landleben wieder attraktiver. Warum für die Büroarbeit ins Zentrum fahren? Wir haben ja das Homeoffice. Einkaufen können wir an der Biber- und der Bahnhofstrasse. Den Feierabend verbringen wir in der Badi, in der «Reiatstube» oder im «Bowling Five». Und wenn wir in Menschenmassen eintauchen wollen, haben wir im kommenden Juni das Kantonalmusikfest und im Oktober die «Reiat heute». Warum sich den Dichtestress und den Ärger in der Stadt antun? Bei uns ist es viel schöner. Allerdings müssen wir dafür sorgen, dass das so bleibt. Allfällige behördliche Gelüste, unseren Bewegungsraum einzuschränken, müssen wir im Keim ersticken.



Vincent Fluck
Redaktor

*Evangelisch-reformierte Kirche
Thayngen-Opfertshofen*

Mittwoch, 18. Januar A1539072

19.00 AlphaIve-Kurs im Generationentreff, Schlatterweg 11, mit Pfr. Matthias Küng und Team.

Donnerstag, 19. Januar

6.30 Espresso im Adler mit Pfr. Matthias Küng. Für Männer.

Freitag, 20. Januar

10.15 Gottesdienst im Seniorenzentrum Reiat
18.00 Punkt 6 in der Kirche mit Sozialdiakonin Priska Rauber und Team
18.45 IEC «Abend bei Kerzenschein» mit Sozialdiakonin Priska Rauber und IEC Team

Samstag, 21. Januar

17.00 Lobpreis in der Kirche

Sonntag, 22. Januar

9.45 **Gottesdienst mit Pfrn. Heidrun Werder. Mitwirkende: Männerchor Schlatt**, Predigt: lebendiges Wasser, in Wort und Gesang. Unsere katholischen Mitchristen sind bei uns zu Gast. Kollekte: Beratungsstelle Asyl- und Ausländerrecht Schaffhausen

Montag, 23. Januar

19.30 Gebetsabend mit Pfr. Matthias Küng und Team. Generationentreff. Eine Stunde Gebet für aktuelle Anliegen in Gemeinde und Welt. Anschliessend bieten wir auf Wunsch Gebet für persönliche Anliegen Einzelner an.

Bestattungen: 23.–27. Januar, Pfr. Matthias Küng, Tel. 052 649 28 75

Sekretariat: Mo. + Mi. + Do., 8.45–11.30 Uhr, Tel. 052 649 16 58
www.ref-sh.ch/kg/thayngen-opfertshofen

Katholische Kirche

Sonntag, 22. Januar A1537882

3. Sonntag im Jahreskreis
9.45 Reformierter Gottesdienst. Die katholischen Mitchristen besuchen den reformierten Gottesdienst in der reformierten Kirche Thayngen

www.kath-schaffhausen-reiat.ch

Freie Evangelische Gemeinde

Dienstag, 17. Januar A1537655

18.30 **Unihockey U16**, Turnhalle Hammen
20.00 **Goldgräber in Aktion**, (Lehrabend), FEG Cafeteria

Mittwoch, 18. Januar

14.00 **Seniorenachmittag (50+)**: «Loslassen, befreit zu Neuem» mit Elisabeth Buser, Abholtdienst 052 659 22 51
18.30 **AlphaIve-Glaubensgrundkurs**, mit gemeinsamen Znacht, Anmeldung bei Jannick Rath: 052 649 31 14

Freitag, 20. Januar

17.15 **Unihockey U11**, Turnhalle Reiaterschulhaus
18.45 **Unihockey U13**, Turnhalle Hammen

Samstag, 21. Januar

19.30 **Jugendgruppe (15+)**

Sonntag, 22. Januar

9.30 **Gottesdienst**, Prediger: Jannick Rath, Kidstreff & Kinderhüte

Dienstag, 24. Januar

18.30 **Unihockey U16**, Turnhalle Hammen
20.00 **Gebetsabend**, FEG Cafeteria

Weitere Infos:

www.feg-thayngen.ch

Einwohnergemeinde

Thayngen

Aktuelle Infos: www.thayngen.ch



**EINLADUNG ZUR ÖFFENTLICHEN SITZUNG
EINWOHNERRAT**

Donnerstag, 26. Januar 2023, 19.00 Uhr
Saal Restaurant Gemeindehaus, Thayngen

TRAKTANDEN

1. Genehmigung der Traktandenliste
2. Protokoll der Einwohnerratssitzung 08/2022 vom 15. Dezember 2022
3. "Bäärauer" Hofen: Teilzonenplan-Änderung und Teiländerung Bauordnung Hofen – Genehmigung
4. Motion "Altersfreundliche Gemeinde" – Beantwortung
5. Motion SP "Rückkauf Bethanienheim" – Begründung und Erheblichkeitsberatung
6. Interpellation SP "Geldunterschlagung ehemaliger SIR-Leiter" – Begründung und Beantwortung
7. Informationen des Gemeinderats
8. Verschiedenes

Die Einwohnerratspräsident:
Sig. Hannes Wipf

Gemeinderat Thayngen

A1539064

THAYNGER
Anzeiger DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

Grossauflage

**Die nächste Grossauflage mit
2955 Exemplaren**

erscheint in allen Haushalten der Gemeinden Thayngen
inkl. der Ortsteile Altdorf, Barzheim, Bibern,
Hofen und Opfertshofen

am Dienstag, 24. Januar 2023

Nutzen Sie die Gelegenheit, und buchen Sie
Ihre Anzeige jetzt.

Christian Schnell
Telefon 052 633 32 75, Mobile 079 259 37 47
Anzeigerservice@thayngeranzeiger.ch

A1534999

**Themen, die keinen
kalt lassen?
Wir haben sie!**

Die SN-Redaktoren Elena Stojkova und Dario Muffler im Gespräch im Podcast «Üsi Sicht».



Jetzt Podcast hören
shn.ch/uesi-sicht



Schaffhauser Nachrichten

**Jetzt Jahresabo
bestellen für
112 Franken**

Telefon: +41 52 633 33 66
aboservice@thayngeranzeiger.ch

THAYNGER
Anzeiger DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

Präsidentenwechsel im Verein der Vereine

An seiner Generalversammlung hat der Zentralvorstand der Thaynger Ortsvereine das Präsidium neu besetzt. Auf Robert Spichiger folgt Gabriela Birchmeier.

THAYNGEN Seine Generalversammlung hat der Zentralvorstand der Thaynger Ortsvereine (ZVTO) am Montag der letzten Woche im Restaurant «Gemeindehaus» abgehalten. Eines von mehreren Traktanden war die Neubesetzung des Präsidiums. Robert Spichiger nennt verschiedene Gründe für seinen Rücktritt. Als Erstes sein Alter: «Ich bin 77 Jahre alt», sagt er. Es sei langsam Zeit, etwas kürzerzutreten. Dann die mangelnde Unterstützung: «Ich habe drei Jahre lang vergeblich einen Aktuar gesucht. Mir stinkt es langsam.» Und schliesslich ein formeller Grund: Der Verein Reiat Tourismus, dessen Präsident Spichiger ebenfalls ist und den er im ZVTO vertritt, löst sich im März auf. Ab dann kann er streng genommen nicht mehr im ZVTO sein.

Der abtretende Präsident ist sehr erfreut, dass sich in der Person von Gabriela Birchmeier (sie ist Teilzeitredaktorin dieser Zeitung) eine Nachfolge finden liess. Kurz vor der Generalversammlung hatte sie sich beim Präsidenten gemeldet und ihr Interesse bekundet. Sie wurde von der Versammlung einstimmig gewählt. Als Vorstandsmitglied des



Der zurückgetretene Präsident Robert Spichiger ...

Dorfvereins Hofen hatte Gabriela Birchmeier vom frei werdenden Präsidium erfahren. Sie sagt: «Die Vereine tragen zu einem lebendigen Thayngen bei und übernehmen wichtige Funktionen.» Der ZVTO spiele dabei eine wichtige Rolle. «Darum möchte ich dazu beitragen, dass der Zentralvorstand erhalten bleibt.» Sie würde es begrüßen, wenn sich jemand für das nach wie vor vakante Aktuarsamt finden würde. Fürs erste hat sie angeregt, dass der Aktuar jedes Jahr wechseln könnte. So käme jeder Verein etwa alle sechzig Jahre an die Reihe, das Protokoll der Sitzung zu schreiben. «Ein vertretbarer Aufwand, der auch als Weiterbildung betrachtet werden könnte.»

Fünf Jahre im Amt

Robert Spichiger war seit 2018 Präsident des ZVTO. Nachdem sein Vorgänger Andres Bühler zurückgetreten war, hatte er das Amt übernommen, weil sich sonst niemand zur Verfügung stellte. In diesen fünf



... und seine Nachfolgerin Gabriela Birchmeier. Bilder: zvg/vf

Jahren hat Spichiger beobachtet, dass etliche Vereine zunehmend unter Mitgliederschwund leiden. Entsprechend schwierig ist es auch, Vorstandsmitglieder zu finden. «Die jüngere Generation will sich nicht mehr binden.»

Jetzt, ohne das ZVTO-Präsidium, fällt Robert Spichiger nicht in eine Sinnkrise. Er hat noch zahlreiche Engagements, die ihn auf Trab halten. So bleibt er weiterhin Geschäftsführer der Demenztagesstätte Sunnegg, Vorstandsmitglied von Schaffhauserland Tourismus, Mitglied der Schwimmbadkommission und der Schaffhauser Schneiderzunft, wo er als Redaktor zwei Publikationen verantwortet. «Es wird mir sicher nicht langweilig», sagt der aktive Senior lachend. Glücklicherweise erfreut er sich bester Gesundheit.

Hauptaufgabe des ZVTO ist die Koordination der Vereinsanlässe. Es soll verhindert werden, dass alle Anlässe – überspitzt gesagt – am gleich-

chen Wochenende stattfinden. An der Generalversammlung von letzter Woche tauschten sich die Vereinsvertreter entsprechend aus. Weiter besprachen sie, welche Vereine im Jahr 2024 fürs Altpapier sammeln auf dem Gemeindegebiet zuständig sein werden.

Der ZVTO zählt aktuell 54 Mitgliedervereine. An der GV neu aufgenommen wurden der Veloclub Reiat und der Unihockey Club Thayngen. Austritte wurden keine verzeichnet – im Gegensatz zum Vorjahr, als sich mehrere Vereine coronabedingt aufgelöst hatten.

Die Vorteile einer Mitgliedschaft

Pro Jahr zahlen die Mitgliedervereine einen Beitrag von 10 Franken. Ein wichtiger Grund mitzumachen ist, dass ZVTO-Mitglieder die Turnhallen und andere Räumlichkeiten der Gemeinde unentgeltlich nutzen können. Ausserdem erhalten sie für ihre Jubiläen (25, 50, 100, 150 Jahre) einen finanziellen Zustupf von 500 Franken. Die Mitgliedschaft lohnt sich auch beim Veranstalten von Grossanlässen, wo der Bedarf an Helfern in der Regel gross ist. Immer wieder nutzen Vereine die ZVTO-Generalversammlung, um die anderen Vereine um Unterstützung anzufragen.

Der ZVTO ist auch das Sprachrohr zum Gemeinderat und wieder zurück. Für Letzteren ist der ZVTO eine Erleichterung, da er lediglich eine Ansprechstelle hat. Während der Pandemie nutzte er diesen Kanal, um neue Coronavorschriften weiterzuleiten. (vf)

Erste Bilanz nach einem Monat

FORTSETZUNG VON SEITE 1

... der SBB GmbH in den ersten vier Wochen zu keinem selbst verschuldeten Ausfall. Das heisst: 99,5 Prozent der Verbindungen wurden gefahren, nur ein paar wenige Leistungen konnten aufgrund von Infrastrukturstörungen oder der Fremdeinwirkung Dritter nicht durchgeführt werden.

Zwei Begriffe der Pünktlichkeit

Auch das Pünktlichkeitsversprechen von 98 Prozent konnte nach deutschem Pünktlichkeits-

verständnis in allen vier Betriebswochen eingehalten werden. Nach der strengeren schweizerischen Betrachtung, bei welcher bereits Verspätungen ab 2,59 Minuten gewertet werden, wurde der Zielwert von 98 Prozent nur in den letzten beiden Wochen vom 25. Dezember bis 7. Januar erreicht. Der Grund für die Verspätungen lag bei über drei viertel der Fälle ebenfalls in sekundären Ursachen begründet, etwa der Zugfolge (zeitlicher Abstand zwischen zwei hintereinanderfahrenden Zügen) oder dem Abwarten eines Anschlusses. Als weitere Ursachen nennt die SBB GmbH Infrastrukturstörungen sowie Haltezeitüberschreitungen am Bahnhof Gottmadingen, die wahrscheinlich

darin begründet liegen, dass die eingesetzten Gelenktriebwagen im Vergleich zu den Fahrzeugen des Altbetreibers weniger Türen haben. Dies wiederum verlängert vor allem im Stossverkehr die Ein- und Ausstiegszeiten.

Die Züge sind sauber

Positiv fällt schliesslich das Fazit zum Reinigungszustand der Fahrzeuge aus. Durch den schnellen Austausch zwischen Zug- und Reinigungspersonal können die zusätzlichen Wendereinigungen in Singen optimal genutzt und ein stetig hohes Sauberkeitslevel aufrechterhalten werden. Kundenbeschwerden zum Thema Sauberkeit gingen bislang keine ein. (r)

Der Anschluss an die S9 ist knapp

Nicht ganz zufrieden ist der Thaynger Pendlers Marcel Theiler. Wie er sagt, hat er seit dem Fahrplanwechsel in Schaffhausen sechsmal den Anschluss auf die S9 in Richtung Zürich verpasst. Grund dafür ist laut einem Sprecher der SBB GmbH, dass Fernverkehrszüge auf der Strecke Singen–Schaffhausen Vortritt haben und es deswegen zu Verspätungen kommt. Man sei nun im Gespräch mit verschiedenen Stellen, um die Vortrittsregelung anzupassen. (vf)

Im Tunnel bald wieder Tempo 80

SCHAFFHAUSEN Seit Längerem ist die Höchstgeschwindigkeit im Fäsenstautunnel auf 60 Kilometer pro Stunde beschränkt. Eine Zeit lang waren Bauarbeiten die Ursache, jetzt aber besteht kein ersichtlicher Grund mehr dafür. Das Bundesamt für Strassen (Astra) hat dazu Stellung bezogen. «Das Astra setzt im Tunnel Fäsenstaub Massnahmen zur Erhöhung der Sicherheit um. Aufgrund von Lieferengpässen kommt es beim Abschluss der Arbeiten zu Verzögerungen.» Das Astra rechnet damit, dass die verbleibenden Arbeiten bis Anfang Februar abgeschlossen werden können. «Die Geschwindigkeit wird danach wieder auf 80 Stundenkilometer erhöht», schreibt der Informationsbeauftragte Julian Räss.

Auslöser für diese Diskussion war Roger Meier aus Thayngen. In einem Leserbrief in den «Schaffhauser Nachrichten» (SN, 4.1.23) hatte er sie aufgeworfen. Er hatte darauf hingewiesen, dass sich viele Automobilisten nicht mehr an die Geschwindigkeitsvorgabe halten. Dies ist wohl, weil sie deren Sinn nicht mehr einsehen. (r.)

Zwei Wahltermine stehen an

STETTEN Urs Lichtensteiger tritt per Ende April von seinem Amt als Gemeindepräsident zurück. Grund dafür ist sein Wegzug aus dem Dorf, teilt die Gemeinde mit. Der aktuelle Vizepräsident Thomas Müller wird für seine Nachfolge kandidieren. Die Ersatzwahl findet am 19. Februar statt. Sollte Thomas Müller als Gemeindepräsident gewählt werden, wird ein Sitz im Gemeinderat frei.

Ebenfalls neu zu besetzen ist das Gemeinderatsamt von Schul- und Sozialreferent Andreas Voll. Er hat seinen Rücktritt per Ende Januar bereits früher bekannt gegeben. Ursprünglich war die Ersatzwahl für den Abstimmungssonntag von Mitte März geplant gewesen. Nun hat der Gemeinderat entschieden, die Ersatzwahl so zu legen, dass der allenfalls frei werdende zweite Gemeinderatssitz von Thomas Müller gleichzeitig besetzt werden kann. Somit finden die Gemeinderatsersatzwahlen am 26. März statt. (r.)

Die Energiewende am Beispiel

Auf Einladung des Kulturvereins haben letzte Woche drei Experten über Wärmeverbünde referiert und einen Ausblick in die Energiezukunft gemacht.

THAYNGEN Die Veranstaltung von letztem Dienstag war mit mehr als 60 Personen sehr gut besucht. «Volles Haus», stellte Vorstandsglied Regula Hübscher zufrieden fest. Anregung zum Thema habe vorletztes Jahr der Kurzvortrag von Simon Bernath gegeben, der mit seiner TTS Inova einen Innovationspreis gewonnen hatte. Man habe wieder einen Anlass machen wollen, der etwas mit Innovation zu tun hat, sagte sie. Zum Thema «Erneuerbare Energien in Thayngen» waren diesmal drei Referenten eingeladen. Zum einen der Gemeinderat und Präsident der Thaynger Energiekommission, Christoph Meister, zum anderen der Thaynger Land- und Energiewirt Andres Winzeler sowie der Energieberater Samuel Gründler, der ebenfalls Mitglied der Energiekommission ist.

Den Auftakt machte Christoph Meister. Er führte generell ins Thema erneuerbare Energien ein. Wie er sagte, werde der «Energiehunger» zunehmend mit Elektrizität gedeckt – hauptsächlich beim Heizen, weniger beim Verkehr. Gleichzeitig steige die Bevölkerungszahl und die Wirtschaftskraft der Schweiz unverändert an. Angesichts der Stromlücke im Winter sei es deshalb wichtig, Alternativen zu finden. Mit dem Ukrainekrieg habe sich die angespannte Situation weiter verschärft und der Begriff Versorgungssicherheit sei dazugekommen. Das bekomme die Gemeinde im Zusammenhang mit Baugesuchen gut zu spüren. Zahlreiche Bauherren planten den Bau von Wärmepumpen und Cheminées. Auch der Forstbetrieb sei betroffen, denn die Nachfrage nach Brennholz sei stark gestiegen und habe kontingentiert werden müssen.

In den letzten Jahrzehnten habe sich bezüglich erneuerbarer Energien in der Gemeinde Thayngen viel getan, sagte der Gemeinderat weiter. Private Anbieter hätten zahlreiche Fernwärmenetze aufge-

baut (siehe Kasten). Diesbezüglich sei Thayngen «schweizweit einzigartig». Im Norden des Hauptorts bestehe derzeit noch eine Lücke. Der Aufbau eines Netzes in diesem Gebiet würde begünstigt, wenn man die Idee einer beheizbaren Bütte-Badi weiterverfolgen würde. Dazu komme, dass diese im Sommerhalbjahr Wärme beziehen würde, dann, wenn die Nachfrage klein ist.

Die Gemeinde hat als Liegenschaftsbesitzerin laut Meister bereits sehr viel unternommen. Die meisten ihrer Gebäude seien an die Fernwärme angeschlossen. Nur noch wenige würden mit Gas und

«Bisher war die Holzverstromung nicht wirtschaftlich. Das wird sich in den nächsten fünf bis zehn Jahren jedoch ändern.»

Samuel Gründler
Energiefachmann

Öl beheizt – seit wenigen Wochen beziehe auch die Bibliothek Fernwärme. Nun wolle die Gemeinde mit ihrem Energieförderprogramm dazu beitragen, dass auch private Hausbesitzer auf Fernwärme umsatteln. Das sei besser, als Wärmepumpen einzubauen, die die eh schon knappe Elektrizität benötigen. Um den Wechsel auf Fernwärme zu erleichtern, werden Lenkungsbeiträge gesprochen. Für ein Einfamilienhaus gibt es zurzeit bis zu 12 000 Franken – ein Drittel davon von der Gemeinde.

Längerfristig glaubt Christoph Meister, dass sich auch im Bereich

Solarenergie einiges tun wird. Ebenso sei der Bereich Energiespeicherung ein wichtiges Thema. Er sprach die Versuche an, die zurzeit mit Betonklötzen gemacht werden. Bei überschüssiger Energie werden sie in die Höhe gehievt. Wird Energie gebraucht, lässt man sie wieder herunter. Die auf dem Gemeindegebiet liegenden Steinbrüche und die in der Vergangenheit genutzten Rohstoffe für die Zementherstellung wären gute Voraussetzungen für solche Anlagen.

Mehr Effizienz dank Technik

Samuel Gründler ist Geschäftsführer von «E+H Ingenieurbüro für Energie + Haustechnik» in Schaffhausen. Die Firma, die 17 Mitarbeitende beschäftigt, war in der Region Schaffhausen, Thurgau und Zürich beim Aufbau von rund 30 Wärmeverbänden beteiligt. Der Energiefachmann zählte eine Reihe von Vorteilen auf, die Wärmeverbände haben. Unter anderem erlauben sie es, Abwärme zu nutzen, die ansonsten ungenutzt verpufft. Und die Wertschöpfung bleibt bei Wärmeverbänden in der Region. Allerdings müssen gewisse Voraussetzungen gegeben sein. So müssen auf kleinem Raum genügend Energieabnehmer vorhanden sein. Und es braucht innovative Menschen mit Ausdauer und Geduld für den Aufbau eines solchen Netzes.

Wie der Energiefachmann weiter ausführte, entwickelt sich die Technik stetig weiter. So verfügen heutige Wärmeverbände im Vergleich zu solchen von vor 30 Jahren über grössere Energiespeicher (grosse Warmwassertanks). Das erlaubt es, die Heizkessel auch nachts laufen zu lassen und die überschüssige Wärme zu speichern. Weiter kann auf diese Weise eine

Fernwärme und Biogas auf Gemeindegebiet

Im Gebiet der Gemeinde Thayngen gibt es eine Vielzahl an Biogasanlagen und Wärmeverbänden. Zwei davon sind in Planung. **Barzheim:** Roman Gysel, Barzheim: Fernwärmenetz; Daniel Brechbühl, Barzheim: Fernwärmenetz; **Bibern:** Thomas Meister/Etawatt AG, Sägi: Fernwärmenetz geplant; **Hofen:** Blumen & Gärten Schalch AG, Zentralschulhaus: Heizzentrale;

Thayngen: Martin Stamm (ursprünglich Hanspeter Neukomm), Waldhof: Biogasanlage; A. & M. Winzeler GmbH, Bohl: Biogasanlage, Fernwärmenetz; Müller Energie GmbH, Unterbuck: Biogasanlage, Fernwärmenetz; Blumen & Gärten Schalch AG, Sandbühl: Fernwärmenetz; Matthias Lenhard, Buechetele: Fernwärmenetz geplant. (r.)

der Gemeinde Thayngen



Wärme aus nachwachsenden Rohstoffen: Der orangefarbene Kasten ist einer von drei Holzschnitzel-Heizkeseln des Wärmeverbunds der A. & M. Winzeler GmbH. Im silbrigen Ungetüm daneben werden die Rauchgase gefiltert. Auf dem Bild: Seniorlandwirt Hansjakob Winzeler. Bild: vf

kurzfristig steigende Energienachfrage (etwa infolge eines Kälteeinbruchs) abgedeckt werden. Früher wurden solche Spitzen mit dem Verbrennen fossiler Energieträger überbrückt.

Die Entwicklung geht weiter. Mit sogenannter Abgaskondensation wird auch die Restwärme in den Heizabgasen genutzt. Bei Schnitzelheizungen lässt sich der Holzbedarf auf diese Weise um 30 Prozent senken. Angestrebt wird ausserdem, dass Holz primär für die Stromerzeugung genutzt wird und die Abwärme ins Wärmenetz geht. «Bisher war die Holzverstromung nicht wirtschaftlich», sagte Gründer. «Das wird sich in den nächsten fünf bis zehn Jahren jedoch ändern.» Gründe dafür seien neue technische Möglichkeiten und die gestiegenen Energiepreise.

Drei Kilometer Fernleitungen

Als Dritter sprach Andres Winzeler. Auf seinem Aussiedlerhof, der 1941 im Süden von Thayngen gebaut wurde, befasst er sich seit bald 20 Jahren mit erneuerbaren Energien. 2004 begann er mit Biogas, baute ab 2005 in mehreren Etappen die Holzschnitzelnutzung aus und startete 2013 mit Solarenergie. Pro Jahr erzeugt die Biogasanlage 700 000 und die Solaranlage 142 000

Kilowattstunden Strom – so viel wie etwa 170 Haushalte brauchen. Mit der Abwärme der Biogasanlage und mit den Holzschnitzeln wird ein Wärmeverbund im Zentrum von Thayngen beheizt. Rund 500 Wohneinheiten sind daran angeschlossen. Zu den Abnehmern gehören unter anderem das Seniorenzentrum, die neue Überbauung am Kreuzplatz, die Gemeindeverwal-

«Die ersten Wärmekunden zu überzeugen, war nicht einfach. Gas und Öl war noch fest in den Köpfen und Fernwärme wenig bekannt.»

Andres Winzeler
Energieproduzent

tung und die Schulhäuser im Gebiet Recken. Das Wärmeleitungsnetz ist 3 Kilometer lang, und pro Jahr werden 6500 Kubikmeter Holzschnitzel verbrannt, die aus einem Umkreis von 20 Kilometern beschafft werden. Was am Ende in der Biogasanlage zurückbleibt, ist wertvoller Dünger, der wieder auf die Felder ausgebracht wird. Angenehmer Nebeneffekt: Die Nase wird deutlich

weniger belastet als bei unvergorener Gülle. Wie Winzeler sagte, ist seine Arbeit als Energiewirt sehr spannend. Er schätzt das Zusammenspiel von Biologie, Chemie, Technik und dem Faktor Mensch. Ausserdem ergäben sich viele Synergien mit den anderen Betriebszweigen, der Landwirtschaft und dem forstwirtschaftlichen Lohnbetrieb; er verwendete das Wort Kreislaufwirtschaft.

Der Landwirt bestätigte Samuel Gründlers Aussage, dass der Aufbau eines Wärmenetzes viel Durchhaltewille braucht. «Die ersten Wärmekunden zu überzeugen, war nicht einfach», erinnert er sich an seine Anfangszeit. «Gas und Öl war noch fest in den Köpfen und Fernwärme noch wenig bekannt.» Sehr dankbar sei er der Firma Rieker, die als erste mitmachte und zur Eisbrecherin wurde. Grosses Wohlwollen habe auch die Gemeinde gezeigt. Alles in allem sei die Bilanz sehr gut. «Wir sind zufrieden und bisher von grösseren Ärgernissen verschont geblieben.» Im Bereich Biogas sieht Winzeler noch grosse Ausbaumöglichkeiten. Ein Grossteil der landwirtschaftlichen Biomasse sei heute ungenutzt.

Biogas fürs Erdgasnetz

Spannend waren nicht nur die drei Vorträge. Auch in der anschlies-

senden Diskussion wurden interessante Themen angesprochen. Wie zu erfahren war, ist das Energieunternehmen SH Power bestrebt, vermehrt Biogas in sein Netz einzuspeisen. Entsprechende Versuche mit den Thaynger Energiewirten Andrea und Christian Müller im Unterbuck seien am Laufen. Besser wäre aber, so Samuel Gründer, wenn aus dem Biogas Strom erzeugt und lediglich die Abwärme für Heizzwecke benutzt werde. Allerdings verstehe er SH Power: Das Unternehmen wolle sein Gasleitungsnetz weiterhin nutzen.

Jemand im Publikum wollte wissen, wie es mit den verfügbaren Holzvorräten aussehe. Da dieser Rohstoff vermehrt nachgefragt werde, komme doch irgendwann der Zeitpunkt, wo er knapp werde. Andres Winzeler antwortete, dass es in den Schaffhauser Wäldern noch Reserven habe. Zudem werde ein Teil des hiesigen Holzes nach Zürich ins Holzkraftwerk Aubrugg gefahren. Gemeinderat Christian Meister vertrat die Ansicht, dass es legitim sei, Holz auch von weiter her zuzuführen. «Brennholz aus dem Tessin ist immer noch besser als Öl aus Saudi-Arabien.» Er wies zudem darauf hin, dass Landwirte derzeit nur Holz von Landwirtschaftsbetrieben und von Wäldern der öffentlichen Hand nutzen dürften. Grosses Potenzial bestehe noch bei den Privatwaldbesitzern, Voraussetzung seien aber regulatorische Änderungen.

Gemeinde will mehr Solarenergie

Ein Mann wies auf die fast unerschöpfliche Sonnenenergie hin. Er fragte, wann die Gemeinde mit ihren grossen Dächern in diesem Bereich aktiv werde. Christoph Meister antwortete, dass dies nur auf sanierten Dächern Sinn mache. Deshalb müsse man etwa auf den Dächern der Gemeindekanzlei und des Feuerwehrmagazins noch zuwarten (dort sind Sanierungen in Planung). Solaranlagen habe es aber bereits auf dem Silberberg- und auf dem kürzlich aufgestockten Reckenschulhaus. Dass das Thema Solarenergie nicht stärker vorangetrieben werde, habe mit dem aktuell hohen Investitionsbedarf zu tun – etwa dem Ausbau des Silberberg-schulhauses und der Sanierung der Badi Büte. Aber er versicherte: «Wir sind aktiv dran.» (vf)

Brücke zwischen Naturpark und Ukraine

Das Projekt «Unterwegs im Naturpark» ermöglichte 266 Geflüchteten aus der Ukraine, die Region besser kennenzulernen und sich zu vernetzen.

REGION Von Juli bis Oktober lud der Regionale Naturpark Schaffhausen unter der Überschrift «Unterwegs im Naturpark» Ukrainerinnen und Ukrainer sowie alle Interessierten zu Exkursionen im Naturpark ein. Iryna Vanda, Projektmitarbeiterin, die selbst Anfang des letzten Jahres aus der Ukraine nach Schaffhausen kam, führte insgesamt 266 Personen durch unterschiedliche Gebiete im Park. Sie eignete sich innerhalb kürzester Zeit unter Einbezug lokaler Expertinnen und Experten fundiertes Wissen über Region und Kultur an und arbeitete insgesamt zehn verschiedene Exkursionen aus.

An 24 Terminen konnten die Teilnehmenden abwechslungsreiche Führungen besuchen: Die meistgebuchte Exkursion war «Stadt Schaffhausen – typisch und einzigartig» und wurde insgesamt fünf Mal durchgeführt, dicht gefolgt von der «Zeitreise in die Vergangenheit» in Thayngen mit ebenfalls fünf Durchführungen – einmal auch in Zusammenarbeit mit dem Verein «Steinzeit aktiv», der das Programm zusätzlich mit Steinzeit-Aktivitäten wie Mehlmalen und Bogenschiessen bereicherte. Auch kleinere Gemeinden durften sich über ukrainische Besucherinnen und Besucher freuen: In Wilchingen, Osterfingen, Trasadingen, Hallau und Jestetten gab es spannende Einblicke in die hiesige Kultur und Natur. Eine Wanderung auf den Hohen Randen stand im Herbst auf dem Programm, und zahlreiche regionale Feste wie beispielsweise das Herbstfest in Buchberg und das Lindlifäsch in Schaffhausen wurden besucht.

Für gute Laune braucht es wenig

Anna Abbasova stammt ursprünglich aus der Region Saporischschja, lebt jetzt in Schaffhausen und nahm an insgesamt vier Exkursionen teil: «Lokale Feste in den Dörfern – Menschen in Trachten, eine Fülle einfacher Freizeit-



Eine ukrainische Exkursionsgruppe beim Besuch des Pfahlbauergeländes «Weier» in Thayngen. Bild: zvg

gebote für Kinder sind mir durch ihre Farbigkeit aufgefallen. Wir lernen von den Schweizern, dass es für gute Laune nur wenig braucht – einen Spaziergang, Musik, Street Food. Es war unglaublich interessant, etwas über die Geschichte von Schaffhausen zu erfahren, den Aussichtsturm auf dem Randen zu besteigen und die wunderschön geführten und gepflegten Weinberge zu sehen.»

Insgesamt waren 107 Familien involviert, die grösstenteils aus dem Kanton Schaffhausen stammen. Es nahmen 13 Prozent aller ukrainischer Geflüchteten mit dem Status S des Kantons an mindestens einem Angebot des Naturparks teil – eine bemerkenswerte Quote. Weiterhin gab es auch zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Deutschland sowie aus den Kantonen Zürich und Thurgau. Knapp 20 Prozent nahmen nicht nur an einer Exkursion teil, sondern besuchten gleich mehrere Angebote. Auch einige Schweizer und deutsche Familien nahmen an dem Angebot teil – dann wurde auf Englisch und Ukrainisch kommuniziert und es fand ein reger Austausch zwischen den Familien statt.

Die Teilnehmenden schätzten vor allem die Umgebung der ausgewählten Exkursionen. Das eindrückliche Kesslerloch und die Pfahlbausiedlungen, die idyllische Landschaft in Osterfingen, der Blick von Schleitheimer Randenturm und Munot – diese und viele weitere Orte werden den Teilnehmenden in

guter Erinnerung bleiben. Tetyana Yeliseeva besuchte unter anderem den Stadtrundgang in Schaffhausen und erzählt: «Ich habe immer wieder an Exkursionen teilgenommen. Jede von ihnen ist eine Brücke in die Ukraine. Als ich zum Munot ging, erinnerte ich mich, wie mein Bruder und ich vorletztes Jahr bei Ausflügen in der Ukraine die Treppe zum Zmijevi valy (Anm. d. Red.: Schlangenmauer, ein System von Erdwällen zur Verteidigung aus dem elften bis zwölften Jahrhundert im Norden der Ukraine, in der Nähe von Kiew) hinaufgestiegen waren. Es war nicht einfach, aber spannend, so wie es heute ist. Jeder der Ausflüge ist eine kleine Flucht aus den Strapazen des Alltags.»

Keine vergleichbaren Angebote

Eine Flucht aus dem Alltag stellten die Exkursionen auch für 28 Prozent der Teilnehmenden dar, die angaben, die Region bisher noch gar nicht erkundet zu haben. Für sie boten die Exkursionen eine gute Möglichkeit, das «Eis zu brechen» und in Gesellschaft auf Entdeckungstour zu gehen. Es ist anzumerken, dass sich die Bedürfnisse der Teilnehmenden im Laufe der Projektlaufzeit zwischen Juli und Oktober verändert haben: Zu Beginn des Projekts gab nicht mal ein Drittel der Teilnehmenden an, die Region bereits erkundet zu haben. Im Herbst haben bereits 50 Prozent viele Orte im Naturpark besucht und sich mit der Umgebung vertraut gemacht – auch dank der angebotenen Exkursionen.

Zahlreiche Teilnehmende äusserten Wertschätzung für das kostenlose Exkursionsangebot – insbesondere, da es in der Region keine vergleichbaren Freizeitmöglichkeiten für ukrainische Familien gibt. Das Exkursionsangebot kam zur genau richtigen Zeit und ermöglichte die fundierte Auseinandersetzung mit zahlreichen Orten, die viele Teilnehmende andernfalls entweder gar nicht aufgesucht hätten oder deren geschichtlichen und gesellschaftlichen Kontext sie nicht kennengelernt hätten.

Ein Beitrag zur Integration

Iryna Vanda, die das Projekt «Unterwegs im Naturpark» und damit die zahlreichen Exkursionen durchführte, reflektiert die vergangenen Monate folgendermassen: «Die Ausarbeitung der Exkursionen war eine Herausforderung. Doch ich konnte sie mit der grossen Unterstützung des Regionalen Naturparks durchführen mit dem gemeinsamen Ziel, für die Gemeinschaft nützlich zu sein, Fähigkeiten und Wissen anzuwenden und Neues zu entwickeln. Das Projekt «Unterwegs im Naturpark» war ein Beitrag zur Integration vieler Menschen in eine neue Umgebung (sowohl für mich, als auch für die Teilnehmenden). Ich freue mich, wenn die Leute sich wirklich für den Inhalt interessieren, die wunderbaren Aussichten geniessen, Fragen stellen und Emotionen zeigen. Der Vergleich zwischen der ukrainischen und der schweizerischen Natur, den Siedlungen, der Geschichte und der Kultur ist der notwendige Weg, um die Unterschiede zu verstehen. Unterwegs zu sein im Naturpark, das erklärt viel vom heutigen Leben in der Schweiz.»

Die hohen Teilnahmezahlen und das durchwegs positive Feedback zeigen, dass das Projekt «Unterwegs im Naturpark» einen Beitrag zum Kennenlernen der Region geleistet hat. Ein grosser Dank geht an die Initiatorin und federführende Leiterin der Exkursionen Iryna Vanda sowie an die Gemeinden Trasadingen und Wilchingen und die Genussregion, die das Projekt mit ihrer finanziellen Unterstützung möglich gemacht haben.

Anna Geiger

Leiterin Bildung & Kultur, Regionaler Naturpark Schaffhausen



Diese Thaynger Frauengruppe genießt die unbeschwerete Zeit weit weg vom Alltag. Bild: zvg

Die Frauengym im Schnee

Anfang Januar verbrachten elf Turnerinnen das diesjährige Skiweekend in den Bündner Bergen.

AROSA GR Früh am Freitagmorgen ging die Reise los. Mit Königs-kuchen und Getränken verging die Fahrt mit dem Zug ins Bündnerland recht schnell. Direkt vom Bahnhof Arosa gingen die sieben Skifahrerinnen auf die Piste, da die Fussgängerinnen das Gepäck ins Hotel brachten.

Zum Mittagessen trafen sich alle in der Tschuggen-Hütte wieder. Der Schneemangel und die zu war-

men Temperaturen taten der Stimmung auf und neben der Piste keinen Abbruch.

Nach dem Skifahren auf den wenigen Pisten wurde der Après-Ski in der «Kuhbar» eingeläutet. Der Abend wurde im Arosen Nacht- leben beendet, wobei die Nacht sehr unterschiedlich lang war.

Auch am Samstag zeigte sich das Wetter von seiner besten Seite, sodass der Tag in der Höhe bis zuletzt ausgenutzt wurde. Zu Fuss oder auf den Skiern ging es nach dem «Kuhbar»-Besuch wieder ins Dorf zurück. Während ein Teil der Gruppe für das leibliche Wohl sorgte, zogen die anderen das Nachtleben vor und schwangen

das Tanzbein bis in die frühen Morgenstunden.

Am Sonntag traf man sich zum gemeinsamen Frühstück im Hotel, die einen etwas fitter als die anderen. Da das Wetter nicht mehr so gut war, entschied man sich gegen Mittag, den Heimweg anzutreten.

Vielen Dank an die Organisatorinnen Sibylle und Martina für das tolle Wochenende. Es tat gut, so unbeschwert Zeit zusammen verbringen zu können. Auch soll gekunkelt werden, dass einige Frauen am Montag von ihrem wahren Alter eingeholt wurden.

Stefanie Werner
Frauengym Thayngen

MAZARÄ

Hier die Lösung des magischen Zahlenrätsels von letzter Woche. (r.)

58	62	9	35	18
3	47	30	52	50
24	40	44	15	59
56	27	53	12	34
41	6	46	68	21

IN EIGENER SACHE

Die nächsten Grossauflagen

Einmal im Monat wird der «Thaynger Anzeiger» an alle Haushaltungen verschickt. Mit wenigen Ausnahmen ist die Grossauflage am letzten Dienstag des Monats. Die nächsten Grossauflagen sind an folgenden Terminen: 24. Januar, 21. Februar, 28. März, 25. April, 23. Mai, 27. Juni, 25. Juli, 29. August, 26. September, 24. Oktober, 28. November und 19. Dezember. In der

Grossauflage werden 2770 Haushalte erreicht, in der Normalauflage 994. Im Lauf des Jahres fallen während der Ferienzeit zwei Ausgaben aus. Es handelt sich dabei um die Ausgaben vom 18. Juli und vom 26. Dezember. (r.)

Die Grossauflagentermine sind zu finden auf: www.thayngeranzeiger.ch -> Inserieren -> Tarif.

Die «Drachä» sind unterwegs

LOHN / STEIN AM RHEIN

Unsere Saison startete dieses Jahr etwas anders. Anstatt mit Gwändli und Schminke spielten wir im Ski-anzug am Christbaumverbrennen in Lohn. Es war ein gemütlicher Anlass. Am kommenden Wochenende sind wir im kompletten Tenue in Stein am Rhein anzutreffen: Am Kinderumzug am Samstag, 21. Januar, mit unseren Drachä Brunnä Quiiitschern und am Sonntag, 22. Januar, am grossen Umzug.

Helferinnen und Helfer gesucht

Für unsere Fasnacht vom 22. bis 25. Februar sind wir noch auf der Suche nach Helfern und Helferinnen. Wenn auch du ein Teil der Thaynger Fasnacht sein möchtest, dann melde dich auf folgender Seite bei uns: www.fasnacht-thayngen.ch/helfer. Herzlichen Dank.

Fabienne Neuhold Guggenmusik Drachä Brunnä Chrächzer

Papiersammler bedanken sich

THAYNGEN Am Samstag trat der FC Thayngen zur alljährlichen Altpapiersammlung an. Pünktlich um 8.30 Uhr legten die Gruppen, zusammengestellt aus Spielern aller Altersklassen, mit der Altpapiersammlung los. Ganz Thayngen wurde gründlich von den Gruppen nach den Altpapierstapeln abgesehen. Gegen 12.30 Uhr war es dann geschafft, alle Stapel waren gesammelt und die Sammlung konnte beendet werden.

Ein besonderer Dank gilt den Firmen, welche ihre Fahrzeuge zur Verfügung gestellt haben. Besten Dank an: Klaiber Bau AG, Frei Thayngen AG, Imthurn AG, Blumen & Gärten Schalch AG sowie der Familie Winzeler für den Mani-tou-Lader.

Felix Fuchs FC Thayngen

BIBELVERS DER WOCHE

Seid nachsichtig mit den Fehlern der anderen und vergebt denen, die euch gekränkt haben. Vergesst nicht, dass der Herr euch vergeben hat und dass ihr deshalb auch anderen vergeben müsst. Kolosser, 3, 13

IMPRESSUM

Verlag Thaynger Anzeiger
Meier + Cie AG, Vordergasse 58,
8201 Schaffhausen
aboservice@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 33 66

Redaktion Vincent Fluck (vf)
redaktion@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 38

Anzeigenverkauf
Christian Schnell, anzei-
genservice@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 75

Todesanzeigen todesanzeigen@
thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 79

Druck Druckwerk Schaffhausen AG
Schweizersbildstrasse 30
8207 Schaffhausen
info@druckwerk-sh.ch
Telefon +41 52 644 03 33

Layout Cornelia Zürcher

Erscheint in der Regel am Dienstag

Anzeigenschluss Montag, 9 Uhr

■ DER HINGUCKER

Kahle Januar-Schönheit



Auch in der trüben Jahreszeit, wenn die Bäume keine Blätter mehr tragen, offenbart der Wald seine Schönheit. Bild und Text: Ulrich Flückiger

Pollensaison hat schon begonnen

Früh wie kaum je zuvor: Bei den aktuell warmen Temperaturen blüht schon die Hasel und erste Haselpollen fliegen durch die Luft. Beim vermeintlichen Schnupfen kann es sich also um auch eine Pollenallergie handeln. Das Allergiezentrum Schweiz rät Heuschnupfengeplagten, rechtzeitig Medikamente zu sich zu nehmen. Weitere Informationen unter www.aha.ch. (r.)

ANZEIGEN

Ärztlicher Notfalldienst im Reiat

Ärztlicher Notfalldienst bei Abwesenheit von Hausärztin und Hausarzt sowie deren Stellvertreter:

Notfallpraxis im Kantonsspital:

Telefon 052 634 34 00

Für dringende Notfälle und Ambulanz:
Telefon 144 A1538983

Abwesenheiten:

Dr. L. Margreth, 28.1. – 5.2.2023

Dr. L. Mekelburg, 28.1. – 12.2.2023

Dr. S. Schmid, 28.1. – 5.2.2023



Hochwertige Pflege- und Hauswirtschaftsleistungen. Vom Original, mit Leistungsauftrag der Gemeinde Thayngen.

Büro: 052 647 66 00

(Mo.–Fr. von 8.00 – 11.00 Uhr)

Natel: 079 409 57 56

(Mo.–So. von 7.00–22.00 Uhr)

Wie Tiere den Winter überstehen

Das Museum zu Allerheiligen lädt zu einer halbstündigen Führung durch das Museum Stemmler ein. Kurator Urs Weibel erzählt, wie es Tieren im Winter ergeht. Anschliessend gibt es einen gemeinsamen Lunch.

die Mittagspause beim gemeinsamen Lunch und im Austausch mit dem Kurator abgerundet. Kosten: 20 Franken inklusive Eintritt, Führung, Lunch und ein Getränk. (r.)

SCHAFFHAUSEN Die etwas andere Mittagspause verwöhnt Auge, Geist und Gaumen! Im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Museums-häppchen» lädt das Museum zu Al-

lerheiligen ins Museum Stemmler ein. Zum Thema «Winterspeck» erzählt Kurator Urs Weibel, wie Tiere den Winter verbringen. Nach der halbstündigen Kurzführung wird

Donnerstag, 19. Januar, 12.30 Uhr; Treffpunkt: Museum zu Allerheiligen. Anmeldung bis spätestens am Vortag, um 12 Uhr unter der E-Mail-Adresse empfang.allerheiligen@stsh.ch oder 052 633 07 77. Die Platzzahl ist beschränkt.



AGENDA

MI., 18. JANUAR

- **Seniorenachmittag (50+)** «Loslassen, befreit zu Neuem» mit Elisabeth Buser, 14 Uhr, FEG-Gemeindezentrum, Thayngen.
- **Gschichtenomittag** für Kinder ab 5 Jahren, 14 Uhr, Bibliothek, Kreuzplatz, Thayngen.
- **Infoveranstaltung** über den Wärmeverbund Bibern, 19 Uhr, ehemaliges

Sägerei-Areal (Halle von Thomas Meister), Bibern.

FR., 20. JANUAR

- **Värslimorge** für Kinder von 0 bis 4 Jahren, 9.30 Uhr, Bibliothek, Kreuzplatz, Thayngen.
- **Trachtenverkauf** der Trachtengruppe Reiat, 14 bis 17 Uhr, Musikzimmer, Untergeschoss Reckensaal, Thayngen.

■ **Fussball-Hallenturniere**
Sporthalle Stockwiesen, Thayngen.

SA., 21. JANUAR

■ **Fussball-Hallenturniere**
Sporthalle Stockwiesen, Thayngen.

SO., 22. JANUAR

■ **Fussball-Hallenturniere**
Sporthalle Stockwiesen, Thayngen.

MI., 25. JANUAR

■ **Mittagstisch** jeden vierten Mittwoch im Monat, 12 Uhr, Unterbau, Pfarrei St. Maria & Antonius, Thayngen; Anmeldung bis am Vortag, 11 Uhr, 052 649 31 72.

weitere Anlässe unter www.thayngen.ch